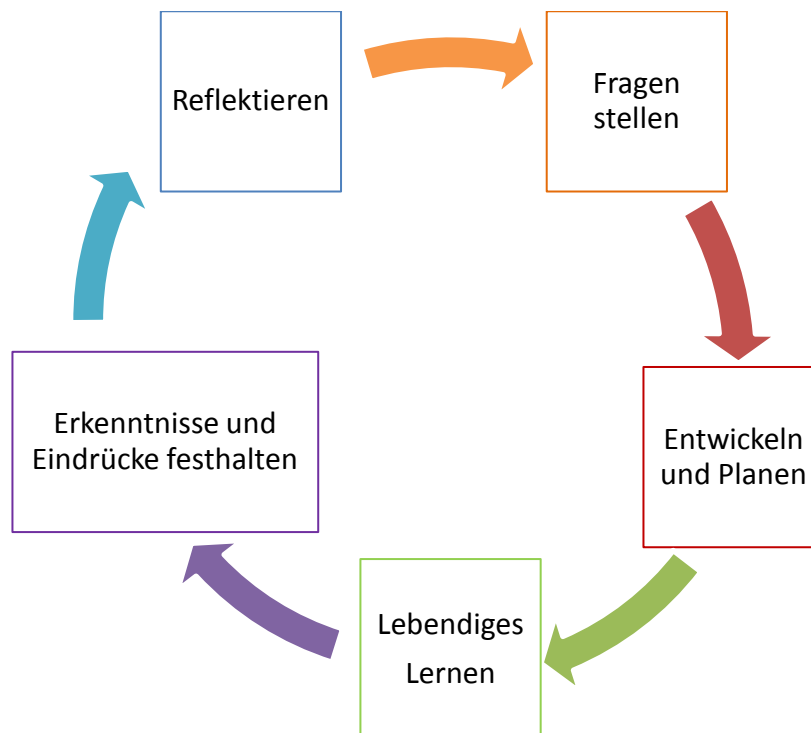


Hier finden Sie zu den einzelnen Bausteinen, die eine gute Projektarbeit ausmachen, Tipps und Anregungen mit Beispielen aus der Praxis – aus den Projektarbeiten ehemaliger Teilnehmer/innen von Es funktioniert?!

**Eine Übersicht über Projektthemen von Es funktioniert?!-Projekten finden Sie auf unserer Homepage. Auch können Sie dort in ausgewählte Projektarbeiten Einblick nehmen.**



## Fragen stellen

Achten Sie auf die Fragen der Kinder aus ihrer Lebenswelt, die sich z.B. beim Spielen, im Gesprächskreis oder zu einem bestimmten Lerninhalt (z.B. in der Schulstunde) ergeben und versuchen Sie nicht, diese Frage vorschnell selbst zu beantworten. Vielleicht ist es ja eine Frage, die die anderen Kinder auch interessiert und der sie gemeinsam auf den Grund gehen wollen? Wichtig ist, dass diese Frage eine längerfristige Auseinandersetzung ermöglicht, d.h. dass sich das Thema, das sich daraus erschließt, vielseitige, ganzheitliche und auch bereichsübergreifende Bildungsgelegenheiten bietet.

### Beispiele aus eingereichten Projekten von „Es funktioniert?!“:

- „Was ist Strom sparen?“ Diese Frage entstand in einem Morgenkreisgespräch des Kindergartens St. Peter und Paul in Hammelburg-Westheim nach der Erzählung eines Kindes, das berichtete, dass seine Mutter am Morgen im Badezimmer nicht das Licht angemacht hat, und führte zum Projekt „Stromforscher“.
- An der Goethe-Kepler-Grundschule in Würzburg durfte zu der Themenfindung für ein technisches Projekt jede(r) Schüler/in mehrere Vorschläge auf einen Zettel schreiben. Diese wurden dann an die Tafel geschrieben und darüber abgestimmt. Da die Stadt aktuell Drehort eines 3-D-Kinofilms war, einigte sich die Gruppe schnell auf die gemeinsame Klärung der Frage: „Wie funktioniert 3D“?

- „Seid doch mal still, ich kann mich bei dem Lärm überhaupt nicht konzentrieren!“ ruft Stella bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben im Schülerhort Randersacker. Da sich viele Kinder mehr Ruhe bei den Hausaufgaben wünschen und alle Gruppenräume eine schlechte Akustik haben, überlegen sie sich gemeinsam, wie dieses Problem gelöst werden könnte. Ein Schüler hat eine Idee, die alle begeistert und zum gemeinsamen Projekt „Wir bauen einen Lärmfresser für Stella & Co“ führt.

## Entwickeln und Planen

Das Thema ist gefunden. Nun kann das Projekt starten.

**Folgende Punkte sollten von den Pädagogen/innen im Vorfeld überlegt und getätigt werden:**

- Absprachen im Team:

Habe ich Rückendeckung von Kollegen/innen? Wie kann ich zeitliche Freiräume schaffen? Welche Räumlichkeiten stehen zur Verfügung?

- Gedanken über die Gruppe:

Aus welchen Kindern setzt sich die Gruppe zusammen? Handelt es sich um eine offene oder geschlossene Gruppe? Sind die Kinder altersgemischt oder eher gleichaltrig? Handelt es sich um eine integrative Gruppe?

Wie groß ist die Gruppe? Dies ist wichtig, da selbstgesteuertes Lernen der Kinder individueller Begleitung durch Pädagogen/innen bedarf. Die Gruppengröße ist z.B. abhängig vom Alter der Kinder, den Projekt-Erfahrungen der Kinder und der Pädagogen/innen und natürlich vom Förderbedarf der Kinder.

- Eltern informieren:

Hier kann z.B. der beigefügte Elternbrief verwendet oder als Anregung hergenommen werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Projektidee z.B. auf einer „sprechenden Wand“ für mögliche Bildungspartner/Eltern ansprechend zu machen und Lust zu wecken, mitzuwirken.

- Erste Gedanken zur Projektdokumentation:

Wer gestaltet mit? Kinder, Eltern, Bildungspartner? Welche Arbeitsformen fließen in die Dokumentation mit ein (individuelle Projektstagebücher, Poster, Fotos, Dialoge, Zeichnungen, Filme, Interviews, Audio-Dateien, etc.)?

**Mit Hilfe folgender Fragen können Sie sich zusammen mit den Kindern das Projekt erschließen**

Was können wir alles tun und initiieren?

Welches Ziel setzen wir uns als erstes und wie gehen wir weiter vor?

Wo gibt es Herausforderungen?

Wo stoßen wir vermutlich an unsere Grenzen?

Wo können Erwachsene (Eltern, Experten) beim Lernen und Übertragen des Gelernten mithelfen?

Können wir selbst etwas bauen, konstruieren, Modelle entwerfen?

Welche Materialien eignen sich dafür- was brauchen wir?

## Als Beispiel: Auszug aus einem eingereichten Projekt von „Es funktioniert?!“:

Bei den Schülerinnen und Schülern aus der Grundschule Augsburg-Bärenkeller stieß folgende Frage auf großes Interesse: „Woraus bestehen Schuhe?“ Daraus wurde ein Projekt.

Im Projektbeitrag wurde folgendes zu der weiteren Vorgehensweise von der Pädagogin dokumentiert: „Ich fordere die Kinder auf, sich gemeinsam Gedanken zu machen, was wir alles tun könnten, um herauszufinden, woraus Schuhe bestehen. Jeder durfte seine Ideen auf kleine Papiere schreiben. Im Kreis versuchten wir alle Ideen zu lesen und zu ordnen. Nach heftigem Hin und Her, schließlich sollte jeder Beitrag ernst genommen werden, hatten wir für die kommende Woche einen Plan. Wir wollten zuerst:

1. möglichst unterschiedliche Schuhe sammeln
2. zuhause fragen, wer sich mit Schuhmacherei auskennt
3. versuchen herauszufinden, ob wir einen Schuhmacher besuchen könnten

Die Schuhe wollten wir zerlegen, um innen hineinschauen zu können. Deshalb beschlossen Tyra und Jenny, den Werklehrer der Schule zu fragen, ob wir den Werkraum nutzen durften....“

## Lebendiges Lernen

Die Rahmenbedingungen sind geschaffen und ein erster „Projektplan“ ist gemeinsam mit den Kindern erstellt worden. Nun wechseln sich folgende Phasen ab:

Spielen, forschen, ausprobieren, tüfteln, konstruieren, Pläne schmieden, Gespräche, Tagträume, Reflexionsphasen, dokumentieren, präsentieren, recherchieren (auch mit Hilfe des Internets und geeigneter Suchmaschinen), Bildungspartner und Bildungsorte vorbereiten und besuchen, Impulse erhalten und umsetzen, Neues wagen, Umwege zulassen, Tiefpunkte gemeinsam durchstehen, immer wieder zur Ausgangsfrage zurückkehren, offene und neue Fragen in den Projektverlauf aufnehmen...

Tipps für diesen Prozess:

- Machen Sie das Projekt für Kinder, Eltern und andere Beteiligte transparent, d.h. informieren Sie über den aktuellen Stand des Projektes (Planungsaushänge, Elternbriefe, persönliche Gespräche, Zeitungsartikel...)
- Wo überall können die Kinder ihren Fragen und Vorhaben nachgehen?
- Gewinnen Sie Betriebe, Museen oder andere Einrichtungen und knüpfen Sie Kontakte, auch mit Hilfe von Eltern! Ihr Part als Pädagoge/in ist, dass die Kinder auch an anderen Lernorten aktiv sind.

## Als Beispiel: Auszug aus einem eingereichten Projekt von „Es funktioniert?!“:

Die Kinder der Kita St. Elisabeth in Straubing sind mitten in Ihrem Projekt „Wir bauen ein Hochbeet“. Zwei Mädchen aus der Gruppe erzählen, dass sie zuhause im Garten ein Hochbeet haben. Gemeinsam gehen die Kinder mit Ihren Erzieherinnen zu diesen Mädchen, Lina und Josefa, nach Hause, um ihre Hochbeete zu betrachten:

Lina: „Das Hochbeet ist zu hoch, ich komm nicht runter.“

Otto zählt die Latten des Hochbeets: „Es sind sechs.“

Korbinian: „Wir brauchen nur fünf, dann ist es tiefer das Beet.“

Christina: „Im Hochbeet ist jetzt Schnee.“

Alexander: „Das Gemüse würde jetzt sterben, es ist viel zu kalt.“

Erzieherin: „Was brauchen wir alles für ein Hochbeet?“

Jonas: „Holz- ganz viel.“

Alina: „Folie, so schwarze mit so Hügeln dran.“

Thomas: „Noppenfolie“

Lina: „Wir haben unten einen Draht im Hochbeet, für die Mäuse, dass die nicht reinkommen und alles essen.“

*Alle genannten und benötigten Materialien wurden auf einer Materialliste notiert, für die Exkursion zu den Baumärkten*

Während der Exkursion fiel Elias ein: „Wir brauchen Geld!“

Alina: „Für Hochbeet kaufen!“

Erzieherin: „Wie bekommen wir Geld?“

Elias: „Kuchen backen für die Eltern.“

Otto: „Kaffee zum Trinken.“

Alina: „Wir verkaufen Kuchen und Kaffee für unser Hochbeet, um Geld zu verdienen.“

Korbinian: „Plakat machen für die Eltern.“.....

## Erkenntnisse und Eindrücke festhalten

Wenn man Projektgeschichte(n) festhält und erzählt, macht man Projektschritte transparent und ermuntert zur Weiterarbeit im Projekt. Die Kommunikation beim prozesshaften Dokumentieren macht ein Projekt reichhaltiger. Reflexionen sorgen dafür, dass alle Projektbeteiligten zu Wort kommen, auch die, die sich evtl. anfangs noch nicht getraut haben. Außerdem hilft diese situativ festgehaltene Kommunikation beim Projektfortgang und hält auch Eltern und andere Bildungspartner auf dem Laufenden.

**Ein paar Ideen, wie solche Erkenntnisse, Eindrücke, Beobachtungen und Vorgänge festgehalten und dokumentiert werden können, werden hier aufgelistet.**

- Fotos (auch z.B. von gemalten Bildern und gebauten Modellen)
- Film- und Tonaufzeichnungen
- Gesprächsaufzeichnungen
- ein selbstgedrehter Film
- Ergebnisse von Internetrecherchen
- Sprechende Projektwände: „Was haben wir erlebt?“ „Wo stehen wir?“ „Wohin wollen wir?“ „Was brauchen wir?“ „Wer kann uns helfen?“
- Projekttagbücher
- Portfolios
- Projekt-Ausstellungen
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Festgehaltene Ergebnisse von Elternabenden, Texte für die Elternzeitung, Mitteilungen an die Eltern/Bildungspartner oder ähnliches
- Informationen zum Projekt im Gemeinde-Aushang (Schaukasten o.ä.)
- Zeitungsartikel u.a. öffentliche Äußerungen zum Projekt, etc.

## Reflektieren

Das Nachdenken über das Geschehen im Lernprozess vertieft die Bildungsprozesse. Es fördert z.B. bei Kindern das Bewusstsein, etwas geschafft zu haben und regt nochmals vertieft an, sich mit anderen zu verständigen. Zum Beispiel bei der gemeinsamen Betrachtung der Fotos nach einer Exkursion: „Auf dem Foto von vorgestern sieht man Marie, die bei unserem Ausflug Wasser aus dem Fluss holt... Das haben wir dann ja genauer untersucht...“.

Die Fragen: „Was hast du dir dabei überlegt?“ oder „Was haben wir da genau untersucht und warum?“ werden damit zur Einladung, sich einer interessanten Sache nochmals zuzuwenden und sich in der Projektgruppe darüber zu verständigen.

Die Reflexion in der Gruppe ist in jedem Schritt wichtig, nicht nur am Ende eines Projektes. Durch sie lebt der Projektverlauf und führt zu einem weiteren, nächsten Schritt im Kreislauf.

**Folgende Fragen sollten sich die Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter immer wieder während des Projektes stellen und darüber reflektieren:**

- Wie beurteilen Sie selbst den Projektverlauf? Ist es gelungen, dass die Kinder immer selbstständiger wurden?
- Konnten die Kinder ihren Forscherdrang mit Kreativität und Fantasie ausleben?
- War das Tempo beim Fortgang des Projektes den Kindern angemessen, d.h., haben die Kinder das Tempo bestimmt?
- Gab es Kinder, die zuerst sehr zurückhaltend waren, aber dann sehr intensiv mitgearbeitet haben?
- Haben Sie bei einzelnen Kindern eine besonders große Begeisterung, Aha - Erlebnisse (Bildungserlebnis, Flow) beobachtet?
- Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den Eltern, den Bildungspartner(n) etc.?
- Hat sich an Ihrer persönlichen Einstellung zur Technik etwas geändert?
- Was hat Ihnen am besten gefallen?
- Wo gab es größere Schwierigkeiten?
- Was hat trotz großer Befürchtungen sehr gut geklappt?
- Fiel es Ihnen schwer, Ihre Bedürfnisse oder Vorgaben in den Hintergrund zu stellen?
- Haben Sie selbst etwas dazugelernt?

### Wichtig Info

Im Herbst/Winterhalbjahr werden von uns **1-2 Fortbildungsveranstaltungen** und ein **regionales Treffen** für einen Austausch und Netzwerkbildung für teilnehmende Pädagogen/innen kostenlos angeboten. Die Reisekosten tragen die Teilnehmenden bzw. ihre Einrichtungsträger selbst. Dort bekommen Sie Anreize zur vertieften Projektarbeit mit den Kindern und praktische Hilfestellungen. Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage unter: <https://www.tezba.de>